



# NEWSLETTER

10.06.2023

## Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Sehr geehrte Landwirte,

der Sommer steht vor der Tür und mit ihm kommen auch die hohen Temperaturen zurück in die Ställe, die insbesondere für Zuchtsauen im Abferkelstall zu erheblichen gesundheitlichen Problemen und Leistungseinbußen führen können. Wir möchten Ihnen im heutigen Newsletter einen Überblick über mögliche Maßnahmen geben um den **Hitzestress** für die Tiere zu reduzieren:

### Fütterung:

- Fütterungen während der heißesten Tageszeit (10-16 Uhr) vermeiden, ggf. erste Fütterung vorverlegen und Mittagsfütterung auslassen.
- Rationsgestaltung: die Verstoffwechslung von Rohprotein und Kohlenhydraten setzt große Mengen von Wärme frei. Eine Reduktion des Rohproteingehaltes bei gleichzeitiger Erhöhung des Anteils an Aminosäuren kann helfen die Tiere zu entlasten (bei einer ausreichenden Versorgung mit Aminosäuren ist eine Absenkung des Rp-Gehaltes im LAC-Futter auf 15,5%-15,0% möglich bzw. 12,0-11,5% im NT-Futter). Auch eine Erhöhung des Rohfettgehaltes sorgt für eine Reduktion der metabolischen Wärmeproduktion. Prinzipiell ist, aus Sicht der Tierernährer, im LAC-Bereich ein Rohfettgehalt von bis zu 6% möglich (entspricht 4,5-5% Öl), die Obergrenze für die technische Durchführbarkeit bei Eigenmischern liegt aber bei etwa 2,5-3%.
- Futterhygiene: insbesondere bei Flüssigfütterung ist während den Sommermonaten verstärkt auf eine vorbildliche Futterhygiene zu achten. Aber auch Trockenfutter ist sowohl im Trog, als auch bei längerer Lagerung im Silo (Kondenswasserbildung bei hohen Tag/Nacht-Schwankungen), anfälliger für mikrobiellen Verderb. Futterreste sollten 2x/Tag aus den Trögen entfernt werden und Futtersäuren zur Stabilisierung eingesetzt werden.

### Wasserversorgung:

- Mindest-Durchflussraten bei Nippel-/Schalentränken beachten:
  - Zuchtsauen: Laktation: 2,0 - 4,0 l/min, Tragezeit: 1,5 – 2,2 l/min
  - Ferkelaufzucht: 0,5 – 1,0 l/min
  - Mast: 1,0 – 1,6 l/min
- ggf. Sauen zwischen den Fütterungen zstzl. Tränken um die Wasseraufnahme anzuregen

### Lüftung:

- Einsatz von Kühlsystemen im Abteil oder der Zuluft:
  - Hochdruckvernebelungsanlage
  - Wasserzerstäuber mit Rotationsscheibe (z.B. Schulze Bremer AirCooler)
  - Stallgänge im Zuluftbereich wässern
- Dabei Luftfeuchtigkeit >80% vermeiden (zu hohe Luftfeuchtigkeit erhöht die gefühlte Temperatur)
- Überprüfung des Lüftungsalarms
- Lufteinlass, Ventilatoren, zentralen Abluftkanal, Luftwäscher reinigen
- direkte Sonneneinstrahlung auf die Tiere vermeiden

#### Management:

- Impfungen an besonders heißen Tagen vermeiden und möglichst auf die kühleren Stunden des Tages legen, ggf. Einsatz von Solacyl/Pracetam nach Rücksprache mit Ihrem Tierarzt
- Ferkellampen nicht länger eingeschaltet lassen als unbedingt notwendig
- Kühlschränke und Spermabox mit einem Thermometer überprüfen

#### Futterzusatzstoffe/Medikamente:

- Hitzestress erhöht die Durchlässigkeit des Darmes für Endotoxine (Abbauprodukte von Darmbakterien) und Mykotoxine (Leaky-Gut-Syndrome). Vitamin C und E haltige Präparate (z.B. PigVital) können, eingesetzt als TopDressing, helfen die Darmbarriere zu stabilisieren. In diesem Zusammenhang kann auch der Einsatz von Polyphenolen (antioxidative Wirkung) sowie Betain (Steuerung des Wasserhaushaltes der Zellen) sinnvoll sein.
- Fiebersenkende Medikamente wie Solacyl, Pracetam oder Novaminsulfon sind nicht in der Lage die von außen zugeführte Temperatur abzusenken, entlasten den Wärmehaushalt der Tiere aber deutlich bei gleichzeitig auftretenden fieberhaften Erkrankungen (z.B. innerhalb der ersten Tage nach dem Abferkeln). Bitte prüfen Sie zusammen mit Ihrem Tierarzt ob und wie ein verstärkter Einsatz der o.g. Medikamente für Ihren Bestand sinnvoll ist.
- Homöopathika: z.B. Cardiokraft zur Einzeltierbehandlung bei deutl. Symptomen von Hitzestress (Maulatmung)

das Team der Tierärzte Wonsees

Die Borchert-Kommission will ihre weitere Unterstützung für Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir davon abhängig machen, ob im Bundeshaushalt 2024 ausreichend Mittel für den Umbau der Tierhaltung vorgesehen sind. Damit dürften die Haushaltsberatungen im Herbst entscheidend für die Kommissionsmitglieder sein.

Nach Monaten des Druckausübens auf die Bundesregierung hat die Borchert-Kommission nun erklärt, ihre Arbeit fortzusetzen – sofern im nächsten Bundeshaushalt die Finanzmittel bereitgestellt werden. Wie es mit dem Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung mit dem ehemaligen Landwirtschaftsminister Jochen Borchert an der Spitze weiter geht, war in den letzten Wochen nicht absehbar. Zwar hatte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir immer wieder erklärt, auf den Ergebnissen der Kommission aufbauen zu wollen, doch die Kommissionsmitglieder verloren zusehends die Geduld.

Haushalt 2024 muss Klarheit für die Tierhaltung bringen: In seiner Stellungnahme erklärt das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung, seine Arbeit fortzusetzen und sich zugleich in den kommenden Monaten mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass die finanziellen Voraussetzungen für den Umbau der Tierhaltung geschaffen werden. „Klarheit muss der Haushalt 2024 bringen“, heißt es in dem Statement. Ohne ausreichende Finanzausstattung und Verlässlichkeit der Zahlungen werde das Gremium sei-ne Arbeit beenden. Die zuletzt erfolgten Änderungen im Bau- und Umweltrecht, die Anfänge bei der Tierhaltungskennzeichnung sowie die Überlegungen zur Einführung einer Tierwohlprämie erkenne die Borchert-Kommission an. Eine hinreichende Grundlage für den Umbau sehen die Kommissionsmitglieder darin aber nicht.

Langfristige Verträge für Tierwohlprämien fehlen: Erneut betont die Kommission, dass es ohne langfristige staatliche Tierwohlprämien nicht gelingen werde, das Tierwohl im gesamten Sektor auf ein hohes Niveau zu bringen. Nach den Plänen der Bundesregierung solle es für die Schweinehalter im Rahmen des Bundesprogramms jedes Jahr Förderbescheide unter dem Vorbehalt der „Verfügbarkeit der jeweils erforderlichen Haushaltsmittel“ geben. Die Kommission wiederholt ihre Forderung über zehnjährige Vertragslaufzeiten. Außerdem müsse die Umstellung auf ein höheres Tierwohl bei einer nennenswerten Anzahl konventioneller und ökologischer Betriebe erst einmal erfolgen, wofür es einer ausreichenden Finanzausstattung bedürfe. Der von der Bundesregierung bereitgestellte Betrag von 1 Mrd. Euro für den Schweinesektor bis 2026 reiche allenfalls für einen Einstieg in den Umbau. Ab 2027 sei die Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln zudem nicht mehr gesichert. Nach Einschätzung der Kommission führen die jetzigen Pläne dazu, dass nur eine kleine Gruppe von Betrieben das Angebot nutzen wird – nämlich Schweinehalter, die ihre Tiere bereits in der Haltungform Bio, Außenklima oder Auslauf unterbringen.

„Eine Frage des Gestaltungswillens“: Darüber hinaus weist die Borchert-Kommission darauf hin, dass Änderungen beim gesetzlichen Mindeststandard nach derzeitigem Stand dazu führen können, dass sich die Förderhöhen zum 1. Januar eines Jahres anpassen können. Schon 2020 habe die Kommission der Bundesregierung geraten, sich auf EU-Ebene dafür einzusetzen, dass verpflichtende, nationale Zahlungen auch dann möglich sind, wenn der deutsche Standard deutlich über dem EU-Standard liegt. Schließlich erinnern die Experten daran, dass sich der Mittelbedarf durch die Einbeziehung weiterer Tierarten deutlich erhöhen wird.

Zur beinahe erfolgten Einigung zwischen den Koalitionspartnern auf die entscheidende Frage des Finanzierungskonzepts vor wenigen Wochen findet die Kommission deutliche Worte: „Die Finanzierungsoptionen sind seit Anfang 2020 bekannt. Sie haben sich nicht geändert und werden sich voraussichtlich auch nicht ändern. Es ist eine Frage des Gestaltungswillens innerhalb der Bundesregierung und des Bundestages, jetzt eine Entscheidung zu treffen und umzusetzen.“

*Quelle: agrarheute.com*

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat am 31. Mai 2023 ihren ersten Fachtag zum Schwerpunktthema Umbau der Tierhaltung abgehalten. Neben verschiedenen Themenpavillons, die Einblicke in die Arbeit der Fachbereiche ermöglichten, und umfassenden Informationen über das BLE-Programm zum Umbau der Tierhaltung, wurde BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden nach 13-jähriger Amtszeit verabschiedet. Eiden übergab den symbolischen Schlüssel an seine Nachfolgerin, Dr. Margareta Büning-Fesel.

Ziel des Fachtags war es, die interne Vernetzung zu stärken sowie ein Zeichen für modernes Arbeiten im Zeitalter der digitalen Transformation zu setzen. Unter dem Motto "Transformation der Land- und Ernährungswirtschaft" wurde den Teilnehmenden das breite Aufgabenspektrum der BLE vorgestellt: neben Ernährung und Ernährungsvorsorge bis zu Fischerei und Qualitätskontrolle sowie verschiedenen Mitmach-Aktionen, wurde auch das Spannungsfeld Weidetiere und Wolf thematisiert. Auch in Zukunft werde das BLE ein wichtiger Berater des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sein, wie Staatssekretärin Silvia Bender erklärte. Zudem werde die Bundesanstalt auch bei der Umsetzung der Tierwohl-Maßnahmen eine zentrale Rolle spielen. „Tierhaltung muss anders werden. Dazu haben wir erstens eine transparente Haltungskennzeichnung vorgelegt, zweitens ein Bundesprogramm Tierhaltung entwickelt. Das ist keine Eintagsfliege. Die BLE wird die Entwicklung der Transformation über viele Jahre begleiten“, betonte Staatssekretärin Silvia Bender. „Wir waren noch nie so weit – es muss aber noch mehr passieren“, ergänzte Prof. Dr. Harald Grethe, Leiter des Fachgebiets "Internationaler Agrarhandel und Entwicklung" an der Berliner Humboldt-Universität.

*Quelle: vetion.de*

## Deutschland gehen die Nutztier-Tierärzte aus, 08.06.2023

Der Mangel an Tierärzten, die sich mit Rindern, Schweinen und Geflügel beschäftigen, nimmt immer weiter zu – und das europaweit. Es sind die bekannten Gründe, wie u.a. lange, unregelmäßige Arbeitszeiten – auch nachts, weniger Verdienst und lange Anfahrtszeiten.

Abzulesen ist das an den vielen offenen Stellen, sagt der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp, anlässlich des heute stattfindenden Kongresses der European Association of Establishments for Veterinary Education. Umso wichtiger sei es, die Wertschätzung für den Beruf zu erhöhen und mehr auszubilden.

Absolventen wollen in den Haustiersektor: „Das Haustier spielt eine immer größere Rolle als Familienmitglied. Die Anzahl der in deutschen Haushalten gehaltenen Hunde und Katzen ist mittlerweile auf über 25 Mio. gestiegen“, sagt Vahlenkamp. Daher wachse der Bedarf an Kleintierpraxen, aber ebenso der Wunsch vieler Studierenden in diesem Sektor zu arbeiten.

Ein Trend mit Folgen: Vahlenkamp konstatiert Lücken in der fachlich qualifizierten Versorgung anderer Bereiche. „Diese werden schon jetzt in der Nutztiermedizin offensichtlich, aber auch für den Bereich des öffentlichen Veterinärwesens mit der Lebensmittelhygiene, dem Tierschutz und der Tierseuchenbekämpfung.“

Aufgabe der Unis: Bedarfsbereiche stärker in den Fokus nehmen: Um dem langfristig entgegenzuwirken, möchte er sich dafür einsetzen, das Berufsbild bei Studierenden wie auch in der Öffentlichkeit besser zu vermitteln und die Wertigkeit des Berufes in seinen unterschiedlichen Facetten bewusst zu machen. Nur so könne die Abdeckung hoheitlicher Aufgaben auch in Zukunft gewährleistet werden. Um dem Mangel an Tierärzten zu begegnen, lautet sein Plädoyer: „Wir müssen an den bestehenden fünf veterinärmedizinischen Bildungsstätten in Deutschland mehr ausbilden.“ In Leipzig beginnen jedes Wintersemester 140 Studierende; pro Studienplatz gibt es etwa sieben Bewerber. [...]

Der Lörracher Kreisvorsitzende des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands BLHV, Heinz Kaufmann, schlägt daher einen Zuschuss vor, wenn Tierärzte Nutztiere behandeln. Das fände auch Hesse wünschenswert und eine sinnvolle Maßnahme. Auch Praxisgemeinschaften, wie in Großbritannien, könnten laut der Tierärztin das Problem lösen. Die Veterinäre haben sich dort zu größeren Praxen zusammengeschlossen. Dadurch könnten die Praxen eine Rundumbetreuung für ihr Klientel anbieten - auch auf größeren Gebieten. "Weil sie mehr Angestellte haben und auch die Ruhezeiten einhalten können", sagt Hesse.

### **Mehr Brandschutz für Tierzuchtanlagen in MV, 07.06.2023**

Zwei Jahre nach einem verheerenden Großbrand in der Schweinezuchtanlage Alt Tellin (Landkreis Vorpommern-Greifswald) mit fast 50.000 verendeten Tieren sollen die Brandschutz-Vorschriften in Mecklenburg-Vorpommern verschärft werden.

Die Landesregierung hat am Dienstag den Entwurf einer entsprechenden Richtlinie beraten und die Verbandsanhörung gestartet, wie der zuständige Innenminister Christian Pegel (SPD) mitteilte. «Das Gutachten der Brandermittlung in der Schweinezuchtanlage Alt Tellin hat ergeben, dass der Brand durch menschliches Tun oder Unterlassen und nicht durch das Versagen des Brandschutzkonzepts entstanden ist.

Trotzdem will die Landesregierung die Anforderungen an die Brandschutzkonzepte verschärfen, um solche Katastrophen künftig möglichst zu verhindern», erläuterte Pegel. Das werde zusätzliche Kosten verursachen, räumte er ein. «Die Interessensabwägung fällt aber klar zugunsten des Tierwohls aus.» Agrarminister Till Backhaus (SPD) forderte mehr Unterstützung des Bundes. «Noch immer warten wir auf eine geänderte Baugesetzgebung ebenso wie auf ein Beschleunigungsgesetz zum Umbau der Tierhaltung», kritisierte er. Deshalb lege das Land jetzt eine eigene Richtlinie vor. Der Entwurf sieht Verschärfungen bei der Unterteilung großer Ställe in Brandabschnitte vor. Auch sollen die Versorgung mit Löschwasser und der Zugang zu den Anlagen für Feuerwehrfahrzeuge verbessert werden. Zudem soll es künftig mehr und größere Ausgänge für die Tierrettung geben.

*Quelle: proplanta.de; gekürzt*

### **Supermärkte zocken ab , 07.06.2023**

Die stark gestiegenen Preise für Lebensmittel sind ein Dauerbrenner in den Medien. Nach neuen Daten des Kreditversicherers Allianz-Trade könnten die Lebensmittelpreise in diesem Jahr nochmals um mehr als 12 % zulegen. Nahrungsmittel gelten inzwischen als starker Inflationstreiber. Trotz der hohen Preise haben viele Lebensmittelerzeuger große Probleme. Explodierende Energie- und Rohstoffkosten trieben besonders die deutsche Fleischindustrie und die Schweinehalter in eine lange Verlustphase.

Rekordpreise für Lebensmittel und Existenznot auf der Erzeugerstufe – wie passt das zusammen?

[...]

Starke Konzentration im LEH: In ihrer Studie ziehen die Ökonomen Prof. Rainer Lademann und Dr. Mitja Kleczka einen erschreckenden Schluss: Etwa ein Drittel der Inflation bei Nahrungsmitteln ist auf die zunehmende Konzentration im LEH zurück-zuführen! So kontrollierten die vier größten Supermarktketten 2021 zusammen bereits mehr als 85 % des deutschen Marktes. Auffallend ist insbesondere das starke Wachstum der Edeka-Gruppe. Sie konnte ihren Marktanteil seit 1995 auf mehr als 30 % verdoppeln. Sehr schnell gewachsen ist zudem die Schwarz-Gruppe mit ihren mehr als 13.000 Lidl- und Kaufland-Filialen. Ihr Marktanteil hat sich seit 1995 auf mehr als 20 % praktisch verdreifacht.

Das Wachstum der großen Vier beruht vor allem auf der Übernahme von Mitbewerbern. [...]

Handel diktiert den Einkauf: Nach Einschätzung der Autoren wird der LEH spätestens seit 2010 von einem Vierer-Oligopol dominiert, wobei der Restwettbewerb nahezu bedeutungslos ist. Die Ökonomen bezweifeln, ob dies noch einen wirksamen Binnen- und Außenwettbewerb zulässt. Ein Zeichen für die Macht der LEH-Ketten ist ihr dominantes Einkaufsverhalten. Bereits als Vorbedingung für Vertragsgespräche stellen die Händler immer härtere Forderungen an die Lieferanten:

- verlängerte Zahlungsziele,
- logistische Zusatzleistungen,
- Vorabrabatte,
- kurzfristige Stornierung,
- Erstattung unverkaufter Produkte,
- Einsicht in Kalkulationsunterlagen,
- Lieferverzicht an Hard-Discounter.

[...] Laut Umfrage konnten sich die Supermärkte mit ihren Forderungen in bis zu zwei Dritteln der Fälle überwiegend oder vollständig durchsetzen.

Im Gegensatz dazu haben die Lebensmittelerzeuger wenig Möglichkeiten, steigende Kosten weiterzugeben. So geben nur 13 % der Befragten an, höhere variable Kosten z. B. für Energie oder Rohstoffe überwiegend bei den Top-4 im LEH durchsetzen zu können. Die kleineren Lebensmittelketten sind laut Umfrage deutlich offener für begründete Nachverhandlungen.

Fleischhersteller unter Druck: Die Hersteller von Frischeprodukten wie Fleisch- und Wurstwaren sind besonders anfällig für unlautere Handelspraktiken. Denn ihre Produkte sind zumeist kühlbedürftig und nur kurz lagerfähig. Die Fleischbetriebe sind daher auf einen kontinuierlichen Warenfluss angewiesen. Ein Lieferstopp als Gegenmaßnahme ist praktisch nicht möglich. Die Lieferverträge führender LEH-Konzerne sehen daher oft vor, dass sich die Fleischerzeuger zur unbeschränkten Lieferung vorab nicht definierter Mengen auf Abruf verpflichten. Aufgrund der fehlenden Transparenz der Lagerbestände des LEH erzeugt dies eine maximale Abhängigkeit der Lieferanten.

Supermärkte als Preistreiber: Neben dem Druck auf die Lieferanten stellt sich die Frage, ob die LEH-Riesen ihre Marktmacht auch bei den Verkaufspreisen nutzen. Ein wichtiger Indikator ist hier die Entwicklung der Verbraucherpreise im EU-Vergleich. In Deutschland sind die Lebensmittelpreise zwischen 2015 und 2022 mit 35 % am stärksten gestiegen. In wichtigen Nachbarländern zogen die Verbraucherpreise mit 20 bis 25 % langsamer an. Auch bei einer Rückbetrachtung bis 2005 weist Deutschland mit 69 % den höchsten Preisanstieg in der EU auf.

Die frühere Tendenz, dass sich Lebensmittel in Deutschland langsamer verteuern als in vergleichbaren Nachbarmärkten, hat sich damit ins Gegenteil gekehrt. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im absoluten Preisniveau wider. So waren Nahrungsmittel im Jahr 2021 in Deutschland 5,4 % teurer als im EU-Mittel. Die frühere Einschätzung, dass Nahrungsmittel in Deutschland besonders günstig sind, gilt damit ebenso nicht mehr. Laut Studie ist allein die Konzentration im LEH für ein Drittel des Preisanstiegs bei Nahrungsmitteln verantwortlich. Das heißt: Die Lebensmittelhändler steigern ihre Gewinne auf dem Rücken der Verbraucher, die überhöhte Preise zahlen. [...]

Greift der Erzeugerschutz?: Auch aufgrund der lauter werdenden Kritik an der Übermacht der

---



Angebot an Schlachtschweinen bleibt klein: Am deutschen Markt für Schlachtschweine hoffen viele Erzeuger auf steigende Preise. Denn das Geschäft mit Grillfleisch bietet Impulse und die kurzen Schlachtwochen nähern sich dem Ende. Zugleich verschieben einige Landwirte die Ablieferungen in die kommende Woche. Entsprechend fallen die Stückzahlen häufig etwas kleiner aus und sind, trotz der eingeschränkten Schlachttage, regional knapp.

Andererseits gestaltet sich die Preisfindung am Fleischmarkt sehr schwierig. Abgesehen von Grillfleisch lassen sich so gut wie keine Aufschläge durchsetzen. Zudem schränkt der hohe Preis die Konkurrenzfähigkeit ein, was sich national und im Export bemerkbar macht. Die Schlachtunternehmen warnen entsprechend vor weiteren Aufschlägen.

Schweinefleisch rege gefragt: Im Vergleich zu anderen Fleischarten wird Schweinefleisch relativ flott über die verschiedenen Absatzwege wie den Einzelhandel und die Gastronomie abgenommen. Die umgesetzten Tonnagen werden von den Beteiligten als recht ordentlich eingestuft. Daran hat auch das in der Vorwoche in Teilbereichen erhöhte Preisniveau nichts geändert. Besonders knapp und gesucht sind Filets und Nacken, welche vereinzelt sogar zugeteilt werden müssen. Eine stetige Nachfrage ist ebenfalls bei Schnitzeln und damit beim Kaufinteresse an Schinken festzustellen. Insgesamt gesehen werden die meisten Artikel vom Schwein momentan in größeren Mengen abgenommen. Ausnahmen sind höchstens Innereien oder Nebenartikel, die saisonbedingt eine untergeordnete Rolle bei den Geschäften spielen. Preislich wird über größtenteils unveränderte Forderungen für die Teilstücke im Vergleich zur Vorwoche berichtet.

Geschäfte mit Sauenfleisch problembehaftet: Die Akteure stehen im Handel mit Sauenfleisch vor immer größeren Problemen. Die nachgefragten Mengen fallen vergleichsweise gering aus und der Kostendruck steigt weiter. Vielfach wird versucht, im europäischen Umfeld preisgünstiger an Schlachtsauen zu kommen. Auf Seiten der Abnehmer steigt zusätzlich der Druck auf die Preise. Entsprechend wird es immer schwieriger, für Händler und Verarbeiter von Sauenfleisch kostendeckend zu arbeiten.

*Quelle: fleischwirtschaft.de; AMI; gekürzt*

### Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 91,00 EUR**

(12.06.23 – 18.06.23)

Vorwoche: 88,00 EUR

### Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 2,43 EUR**

(07.06.2023)

Vorwoche: 2,38 EUR

Tierärzte Wonsees GmbH  
Kulmbacher Str. 17  
96197 Wonsees  
[www.tieraerzte-wonsees.de](http://www.tieraerzte-wonsees.de)

Serviceteam Alsfeld  
An der Hessenhalle 1  
36304 Alsfeld  
[www.sta-alsfeld.de](http://www.sta-alsfeld.de)



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)